

Nichtamtlicher Theil.

Der italienische Ministerpräsident für den Dreibund.

Das „Fremdenblatt“ erklärt heute an leitender Stelle, daß die Antwort, welche kürzlich der italienische Ministerpräsident Marchese di Rudini auf die gegen den Dreibund gehaltene Rede des Abg. Imbriani ertheilt hat, so schlagend wie möglich war.

Es gibt Fälle, so führt das Blatt aus, in denen man seinen Feinden dankbar sein muß. Unter den Feinden, die der Dreibund in Italien zählt, ist der Abgeordnete Imbriani ein solcher, der wiederholt den Anlaß gibt, ihm erkenntlich zu sein. Allerdings ist es nicht leicht, einen falschen Gedanken so zu vertreten, daß urtheilfähige Menschen ihn für richtig ansehen. Der verstorbene Bonghi, der ein ungemein gelehrter Herr war und über reiche geistige Hilfsquellen verfügte, vermochte nicht, seine Ansicht, daß Italien gut daran thäte, sich von seinen beiden Verbündeten loszusagen, in einer Weise zu begründen, die ihm auch nur einen einzigen nennenswerten Anhänger gewonnen hätte. Seine Subtilitäten waren ohnmächtig gegenüber der Stimme der Vernunft, die durch die Erfahrung unterstützt ist. Bonghi war ein zwischen verschiedenen Richtungen schwankender, vorwiegend theoretisch angelegter, etwas complicierter Geist, der an die Welt, wie sie ist, mit den Vorstellungen herantrat, die er sich aus dem lustigen Reiche seiner Ideale holte. Imbriani dagegen ist eine sehr einfache Erscheinung. Er ist Irredentist; nach Temperament wie nach Denkart zum Radicalen geboren, ist er radical in der Richtung nach Norden hin. Auf dieser Linie bewegt sich sein ganzes Denken, das sich in sehr primitiven Formen vollzieht. Er nimmt keine Lehren an und am allerwenigsten die Lehren der Ereignisse und der Thatfachen; er beurtheilt alles von der Höhe seines Steckenpferdes herab, das er unermüdet reitet und das allerdings seit lange auch in Italien selbst nicht das geringste Aufsehen mehr erregt. Aus seiner Tendenz ergibt sich notwendig die Feindseligkeit gegen den Dreibund, und die letzte Rede, die er gegen dieses Bündnis gehalten hat, war in ihrer grellen, mit der Wirklichkeit scharf contrastierenden Weise ganz danach angethan, für dasselbe Propaganda zu machen.

Herr Imbriani hatte Italien als den dienenden Theil im Dreibunde dargestellt und gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland losgezogen. Der Dreibund, erwiderte darauf der Ministerpräsident, sei eine Nothwendigkeit, und wenn er nicht bestünde, müßte man ihn schaffen; Italien gehöre ihm in derselben Weise an, wie die beiden anderen Reiche, und seine Zugehörigkeit zum Bunde verhindere es nicht, zu den außerhalb stehenden Staaten die herzlichsten Beziehungen aufrecht zu erhalten. Gegenüber der Behauptung Imbrianis, daß Italien durch den Dreibund bedrückt werde, weist das Blatt auf die Sympathieumgebungen in Oesterreich-Ungarn und Deutschland hin, welche bei Gelegenheit der Niederlage der italienischen Truppen bei Adua zutage getreten sind, sowie auf die Reise des deutschen Kaisers nach Italien, die die Bedeutung einer Rundgebung wärmster Freundschaft annahm. Diese

sowie von der römischen Vergangenheit nur Trümmer erzählen, so ist von der Herrlichkeit des Patriarchen-sizes nur der karge Rest von zwei Säulen vorhanden, die anzeigen, wo man einst hineinging in den großen Palast der Kirchenfürsten. Nur der Dom erhebt sich noch in seiner alterthümlichen Festigkeit. Diese Gründung Popos, des ersten „Kirchenfürsten“, hat acht Jahrhunderte überdauert. Die Inschrift rechts vom Eingange gibt eine Erneuerung der Inschrift Popos von 1033 und gehört dem Jahre 1495 an. Die Inschrift links erinnert an die Wiederherstellung der Kirche durch die Munificenz des Kaisers Franz Josef I. und die Wiedereinweihung durch Fürstbischof Gollmayer von Görz 1876. Eine andere Inschrift berichtet, wie Kaiser Ferdinand I. auf Drängen des Erzbischofs Franz von Luschin die zusammengefallene Kirche im Jahre 1845 von Grund aus habe herstellen lassen. Diese Inschriften sind vielfachende Male der Geschichte! Die Kirche verdient nichtsdestoweniger noch immer einige Fürsorge, denn besonders die Pfis macht einen betrübenden Eindruck. Wie im Hause einer an den Bettelstab gebrachten Fürstin sieht es aus. Und daneben erhebt sich so stolz und weithin sichtbar der Thurm so hoch als möglich, damit er nicht sehe, was da unten zu seinen Füßen vorgeht. Daß die sogenannte Heidenthür (chiesa dei pagani) sowie die eigenartige achteckige Taufkapelle geradezu ruinenhaft aussehen, ist kein Wunder. An ihnen hat die Zeit um 700 Jahre länger genagt als an dem Dome. Noch ist es möglich, sich aus diesen halbverfallenen Gebäuden ein Bild des einstigen schimmernden Ganzen zu machen. Noch mehr aber, wenn man hinabsteigt in die mehrere Meter tiefen Gräben, welche die Wühlarbeit der Forscher aufgeworfen. Und hier in dieser Tiefe treffen Heidenthum und Christenthum zusammen.

Behauptung Imbrianis sei in der That so confus gedacht, daß dadurch die Haltlosigkeit der Sache, die er vertreten wollte, hell beleuchtet wurde. Die kurze, aber kräftige Rede des Ministerpräsidenten Rudini habe den Standpunkt aller politisch Denkenden und der überwältigenden Mehrheit der Kammer ausgesprochen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. Mai.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, soll in dem neuen Zuckersteuer-Gesetze, das die beiden Regierungen demnächst den Parlamenten vorlegen werden, die Maximalziffer der Exportprämien provisorisch für die Dauer eines Jahres von fünf auf neun Millionen Gulden erhöht werden. Das Erfordernis für die gesteigerten Export-Bonifikationen soll durch eine Erhöhung der Consumsteuer für Zucker um den Betrag von zwei Gulden erzielt werden. Aus der projectierten Steuererhöhung würde dem Staate bei gleich bleibendem Consum eine Mehreinnahme von rund sieben Millionen Gulden zugehen und nach Bestreitung des Mehrerfordernisses für die Prämien ein Betrag von etwa drei Millionen Gulden verbleiben. Dies soll nur als Nothgesetz für die Dauer eines Jahres gelten.

Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge beabsichtigen die Regierungen den beiden Parlamenten noch vor den Ferien eine Vorlage wegen Einlösung der restlichen Staatsnoten im Betrage von 112 Millionen Gulden zu unterbreiten. Auch bezüglich der Einziehung der Salinenscheine sollen bereits Vereinbarungen getroffen worden sein. Die Gesetzentwürfe sollen, falls es die parlamentarischen Verhältnisse gestatten, noch in dieser Woche vor die legislativen Körperschaften gebracht werden.

Am 27. d. M. hielten die ehemaligen Mitglieder des Wahlcomités der inneren Stadt Wien eine Sitzung ab, welcher auch fünfzig Wähler anwohnten. Diese Versammlung nahm zunächst die Darlegungen der Abgeordneten Noske, Dr. Kopp und Dr. Gyner über die Stellung zur Vereinigten Linken entgegen. Hierauf entwickelte sich eine mehrstündige Debatte, an der sich sieben Redner betheiligten. Die einen vertraten den Standpunkt, daß der Austritt aus der Partei, insbesondere bei dem bevorstehenden Schlusse der Thätigkeit des Reichsrathes, belanglos sei, während die anderen denselben im Interesse des einheitlichen Eintretens in die Wahlaction als unerwünscht bezeichneten. Allseits wurde betont, daß für die Zukunft die Bildung eines deutsch-freisinnigen und fortschrittlich actionsfähigen Clubs, der die liberalen Grundsätze auf moderner Grundlage und die Gleichberechtigung in energischer Weise wahr, anzustreben sei.

Das ungarische Abgeordnetenhaus erledigte gestern in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltungsgerichtshöfe, und mehrere belanglose Vorlagen ohne jede Discussion.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine“ aus sicherer Quelle erfährt, wurde das Zuckersteuer-Gesetz vom Kaiser am 27. Mai unterzeichnet. Die Verkündung durch das Reichsgesetzblatt ist somit nahe bevorstehend.

Auf dem evangelisch-socialen Congresse in Stuttgart waren 500 Personen anwesend. Es

Unser lieber Landsmann Professor Majonica, der schon seit Jahren als Custode des Staatsmuseums in Aquileja seines mühevollen Amtes waltet, hat hier nicht weniger als vier Culturgeschichten bloßgelegt. Ein Blick in die Gräben an dem Baptisterium belehrt uns, daß dasselbe über den Trümmern eines anderen Gebäudes sich erhebt, dessen Mosaikboden ziemlich sauber erhalten ist; allein auch dieser deckt wieder einen anderen, und so bekommen wir das Bild einer eigen-thümlichen Baugeschichte der christlichen Gotteshäuser, lange bevor die Taufkapellen entstand und natürlich noch weitaus vor der Zeit, als Popo den Grund zu seiner Kirche legte; freilich prunkte damals schon das junge Patriarchat am Grado mit seinem im „orthodoxen“ Stile gehaltenen Dome und seinem reichen Domschatz, zu dem Benedig und dessen Nachbarn eifrig steuerten.

Noch sind die Untersuchungen nicht abgeschlossen, aber das eine steht ziemlich fest, daß die Heidenthür und ein Theil des Domes über einem Boden stehen, auf dem sich einst die mächtige Vorkirche einer älteren christlichen Basilika ausdehnte.

Dies nur in flüchtigen Umrissen der Gedanke, den Professor Majonica, der mir in freundlichster Weise den Führer machte, entwickelte. In seiner Begleitung durchstreifte ich auch einzelne classische Strecken, wo unter der Ackerkrume die Spur der Antike zutage drängt. Es ist nun so ziemlich der alte Mauerzug festgelegt, aber die rücksichtslose Ausbeutung, welche die Ruinen von Aquileja als Steinbruch erduldeten, lassen es kaum denkbar erscheinen, daß man größere zusammenhängende Baureste finden könnte.

wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Bedauern über den Austritt Stöckers aus der evangelisch-socialen Vereinigung ausgedrückt und beschlossen wird, Stöcker dies mitzutheilen. Der Congreß nahm ferner einstimmig eine Resolution an, in welcher der evangelischen Kirche an der Abstellung der gesellschaftlichen und moralischen Schäden mitwirkende Thätigkeit und daß ferner der Congreß die evangelische Kirche behörde bittet, der evangelischen Geistlichkeit die sich ergebenden Freiheiten zu gewähren.

Die italienische Kammer verhandelte gestern über das Budget des Ministeriums des Inneren. Ministerpräsident di Rudini theilte im Verlaufe der mit vielem Beifalle aufgenommenen Rede mit, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Verwaltung, vorlegen werde. Dep. Sinocchiaro unterbreitete den Bericht, betreffend die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Baratteris. — Der Senat vertheilte sich nach einer kurzen, belanglosen Debatte bis nächsten Montag.

Gestern trat die französische Kammer wieder zusammen. Nach Feststellung gewisser Herabsetzungen der directen Steuern beschloß der Ministerpräsident erstens die Erhöhung der Steuer auf das Einkommen aus bebauten Liegenschaften von 3-80 auf 4-50 pCt. zweitens eine Interessensteuer auf Hypotheken, die Erhöhung des Steuersatzes auf das Einkommen aus beweglichen Werten von 4 auf 4 1/2 pCt. und die Anwendung dieser Steuer auf alle französischen und ausländischen Renten. Das Project bezweckt beträchtliche Entlastung der landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Seit Montag ist es auf der Insel ruhiger; die blutigen Scenen haben sich nicht erneuert. Indessen ist daraus nicht zu schließen, daß die Situation auf der Insel gebessert hätte. Die Abreise lediglich der Ankunft der europäischen Kriegsschiffe, um zunächst in Constantinopel und in Athen Einfluß zu üben, dort zugunsten einer Beschränkung der Kretenser, hier, um eine griechische Einmischung zu verhüten. Die Meldung jedoch, daß Lord Kitchener die Großmächte zu einer Conferenz wegen Kreta eingeladen habe, bestätigt sich nicht.

Ueber die Lage der Italiener in Asmara wird aus Rom geschrieben, daß die Räumung der Stadt hauptsächlich aus hygienischen Gründen erfolgt. Das kleine Heer Balbisseras habe durch Typhus und andere Seuchen geradezu furchtbare Verluste erlitten, manche Compagnie habe bis zur Hälfte die Mannstärke verloren. Die Luft war verpestet vom Geruch der toten Menschen- und Thierleichen. Der Verbleib der Truppe sei, trotz aller in der letzten Zeit darauf verwandten Sorgfalt, noch immer mangelhaft. Die Soldaten waren froh, wenn sie abends ein wenig Brod zu essen bekamen, und oft fehlte es an Wasser zum Trinken und zum Waschen. Der Transport des Sektollers Wasser von Massana nach Asmara kostete auf etwa zwanzig Francs (?) zu stehen. Aus Asmara haben sich General Balbissera dafür entschlossen, zurückzugehen. Die nämlichen Gründe hatten auch General Baratteris den Rückzug von Asmara nahe erscheinen lassen, wie die jetzt vorliegende Vermuthung constatiert. Die Anklageschrift spricht ihre Vermuthung darüber aus, daß Baratteris sich trotzdem plötzlich auf die von ihm selbst als unüberwindlich bezeichneten Stellungen der Feinde entschlossen habe.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau.) Programmgemäß verlaufen in Moskau die Feste anlässlich der Krönung; sie werden erst am nächsten Tage der Krönung und die Barin der Krönung verlassen. Lebhafteres Interesse erweckte der gefestigte große Volksfest auf dem Chodynskifeld gegenüber dem Petrowsky-Palais und der am 7. Juni angestrebte großen Parade über sämtliche Truppen entgegengekommen. Die gestern eingetroffenen russischen Blätter vom 6. und 7. Tage in ihrer Fassung mit blaßrothem Wande, und Theile mit Jubiläumsfarbiger Illustration, eine schwungvolle Sprache; auch das Journal der Petersbourg hat für diesen Tag Farbe angelegt. betont mit besonderem Nachdruck das religiöse Fest der Feier. Der „Regierungs-Bote“ veröffentlicht weitere Auszeichnungen: Der Gouverneur von Georgiewsk, der Curator des Warschauer Universitäts-Apuchin und der Akademiker Suthomlinow werden wirklichen geheimen Räten ernannt. General Golenitschew-Rutusow wurde der Vladimir-Orden 1. Classe verliehen. Der interimistische Chef der Verwaltung Bogdanowitsch wurde unter Befehlern wirklichen Staatsrathes zum Chef dieser Verwaltung ernannt. Großfürst Cyril Wladimirovitsch wurde dem Range eines Fährnicks in die Garde-Platten ernannt. Vizeadmiral Arsenjew, Mitglied des Admiralsrathes, wurde zum Generaladjutanten ernannt.

— (Denkmal-Entthüllung.) In Wien
am 28. d. M. vormittags die Entthüllung des Denk-
mals des Erbauers des Rathhauses, Friedrich Schmbi,
Der Feier wohnten bei Se. k. und k. Hoheit der
hochachtungswürdige Herr Erzherzog Rainer in Vertretung des
k. k. Ministerpräsidenten Graf Badeni und die Minister
des Innern Graf Schuys und Ritter von Guttenberg, Statthalter
von Tirol und Vorarlberg Herr v. Krumpholtz, Bürgermeister Strobach, zahlreiche
Mitglieder der Behörden, der Wissenschaft und des Bau-
wesens. Auf die Ansprache des Professors Eisenmenger
über die Errichtung des Standbildes der Herr Erzherzog, die Errichtung des Stand-
bildes sei ein umso erfreulicherer Act der Dankbarkeit und
Ehrerbietung, als damit auch Wien um eine neue künstlerische
Schönheit bereichert werde. Der Herr Erzherzog dankte
höflich dem Denkmalcomité. Nach der Entthüllung des
Denkmals übergab Professor Eisenmenger das Stand-
bild an Bürgermeister Strobach in die Obhut der
Gemeinde.

(Preis ausschreiben.) Der preussische Minister hat ein Preis ausschreiben zur Erlangung von Entwürfskizzen für den Neubau der Hochschule für die bildenden Künste und der Hochschule für Musik in Berlin erlassen, der auf dem am Bahnhofe «Zoologischer Garten» zwischen der Hardenberg-Strasse und der Kurzeilen gelegenen staatlichen Grundstücke errichtet werden soll. Die Gesamtkosten des Baues dürfen den Betrag von 4,200.000 Mark nicht überschreiten. Die Entwurfsarbeiten sind bis zum 31. December d. J. einzureichen. Für die besten Lösungen der Aufgaben sind Preise von je 8000 Mark, zwei Preise von je 4000 Mark und drei Preise von je 3000 Mark aus-

(In der Académie Française) fand 21. d. M. die auf das Betreiben Segouviés wieder eröffnete Discussion der Ansprüche zur Vorbereitung der Wahl des 28. Mai statt. Die Verhandlung beschränkte sich diesmal auf den Austausch zweier Reden Coppé und Brunetiere über die Candidatur Bolas. Der Antrag von «Pour la Couronne» soll die sehr warm empfunden, der Director der «Revue des deux Mondes» sehr höflich» belämpft haben, so dass Coppé eine Antwort nicht für nöthig hielt. Man glaubt ziemlich gemein, dass Bola in acht Tagen Akademiker sein

(Der Mörder seiner Braut.) Aus
den Kirche in der Salzseestadt Francis Hermans,
Engländer, der verdächtig ist, seine Braut Fräulein
Hess und mehrere andere Personen ermordet zu
wurde ein Haftbefehl erlassen. Die Leiche der
wurde in einem Osen unter der Kirche halb-
aufgefunden. Der Pastor ist flüchtig.

(Explosion.) Im chemischen Laboratorium
wurde ein Kessel. Zwei Laboranten wurden schwer verletzt.
Schaden an Material ist ziemlich bedeutend.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Frühling und die Kinder.

Die Natur, der Frühling! Das sind Begriffe, in die unsere Kinder einweihen sollen. Der Reichste, der Armste, sie sollten nicht verfehlen, zu thun, was die Natur treibt; er sollte nicht nur selbst die Natur kennen und studieren, sondern die Kinder mit sich nehmen, sie theilnehmen lassen an den Studien und an den Genüssen, die jene bieten für alle, die sie kennen wissen.

Frühling und die Kinder: Sie gehören so eigentlich zusammen und wenn wir es nur recht machen, so können wir uns in der Natur einen wertvollen Bundesgenossen in unserem Erziehungswerke mittheilen. Sie hilft uns, das Gemüthsleben der Kleinen in rechten Bahnen lenken, denn wenn wir den Sinn der Natur, wenn wir Liebe und Lust zu ihr in ihnen wecken, so schaffen wir ihnen eine der reinsten und reichsten Freuden. Dort draußen im strahlenden Sonnenschein, inmitten der grünen Sträucher und blühenden Blumen, da fühlt der Mensch sich froher, glücklicher und freier. Da sieht er die Welt mit anderen Augen an, als er vorher inmitten seiner vier Wände that, er schöpft neue Kraft, wo er ihm fast verloren gegangen war, die Natur empört und beinflusst die Art und Weise, wie er lebt. Bei dem Eindringen in die Natur überkommt uns ein Bewusstsein, daß es Höheres gibt als Menschen. Wir erkennen die Allmacht, die Allweisheit und die Unendlichkeit eines unendlichen Wesens, wir führen unsere Schritte ein in ein neues Reich. Indem wir die Kleinen in der Natur lehren, lehren wir sie die Natur im großen und ganzen zu studiren, denn es ist unmöglich, ihr stilles Leben im Einzelnen zu durchdringen. Ein Kind, das die zartesten Saiten des Herzens berührt, eine Blume in den Stufen der Entwicklung beobachtet, das der aufbrechenden Blume in den Kelch seine Staubfäden zählt, den süßen Duft einathmet, die Schattierungen der Blütenblätter beobachtet —

dieses Kind bricht nicht roh und zwecklos Zweige und
Blüten ab, um im nächsten Augenblicke darüber hinweg
zu schreiten.

Und erst die Thierwelt! Es gibt keine bessere Schutzwehr gegen die kindliche Grausamkeit den Thieren gegenüber, als das Studium des Thierlebens. Man muß den Kindern lehren, in den Thieren jeder Gattung ein fühlendes Wesen, ein Geschöpf Gottes zu erblicken, das zum Leben geschaffen und berechtigt ist, und das, selbst wo seine Existenz als schädlich für menschliche Interessen anerkannt wurde, immer noch das Anrecht auf einen schnellen und schmerzlosen Tod besitzt. Welches Kind zeigt nicht Interesse für das Leben und Wesen des Thieres? An der mangelnden Methode aber, ihn in dasselbe einzuführen, liegt es, wenn nicht gleichzeitig mit der Kenntniß auch das Gefühl für die Thiere in ihm plagt.

Es ist daher Pflicht aller Eltern, die Schöpfung im großen und ganzen sowie in ihren Einzelheiten den Kindern zugemüthe zu führen, sie kennen und lieben zu lernen, und dazu sind die Eltern die besten Bekehrmeister und der Frühling ist hiezu die schönste Zeit.

— (Effecten-Tombola.) Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern hat das k. k. Finanzministerium der landwirtschaftlichen Filiale Godović im politischen Bezirke Voitsch die Veranstaltung einer Effecten-Tombola mit 2000 Rosen à 10 kr. im Laufe des heurigen Jahres bewilligt; Gewinne in Geld oder Geldeffecten sind ausgeschlossen, und wird der Reinertrag dieses Unternehmens zu Vereinszwecken zu verwenden sein.

— (Frohnleichnamss = Procession.) Die heutige Frohnleichnamss-Procession von der hiesigen Domkirche aus findet wegen verschiedener Verkehrs- hindernisse in folgender Ordnung statt: Nach dem feierlichen Pontifical-Hochamte, das um 8 Uhr beginnt, zieht die Procession über den Balvasor-Platz, erster Segen beim Berdan'schen Hause; von da durch die Bodnik-Gasse, Schulallee zur Franciscanerkirche, hier zweiter Segen; weiter durch die Theatergasse, längs der Sternallee, am Casino vorbei zur Ursulinen- kirche, hier dritter Segen; sodann über den Congregationsplatz, durch die Herrengasse, über den Auerzberg, Priescheren- und Hauptplatz zum Rathhause, hier vierter Segen; endlich Rückzug in die Domkirche und Schlußseggen. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Procession in der Kirche selbst abgehalten werden.

Am 28. Mai fanden unter dem Voritze des Herrn t. l. Landesgerichtsrathes Karl Pleßto folgende Verhandlungen statt: Versuchter Mord: Alois Verti, 19 Jahre alt, zu Spinea in Italien geboren, Gehilfe bei der Wefenerzeugerin Josefina Betetto in Laibach, Florianſgaffe Nr. 10, verfolgte das baſelſt befindliche Kindsmädch Aloisia Žagar mit Liebesanträgen, welchen diese jedoch kein Gehör ſchenken wollte. Am 1. Mai l. J. morgens giengen Aloisia Žagar und Francisca Žalofar, Köchin bei Betetto, mit zwei Burſchen nach Roſenbach, welcher Umſtand den Alois Verti in große Aufregung verſetzte, die noch mehr wuchs, als er abends aus dem Gaſthauſe nach Hauſe kam, woſelbſt er in der Küche die beiden Mädch traf und von der Aloisia Žagar verlangte, daß ſie ihm Bier holen ſolle, welchem Anſuchen diese jedoch nicht entſprach. Hierauf ſtieg Alois Verti die Žagar mit der ſchlagen Hand auf den Kopf zu ſchlagen an. Francisca Žalofar verließ die Küche, um einen Sicherheitswachmann zu holen. Verti entnahm aus dem Küchentische ein Meſſer, packte die Žagar bei den Haaren, ſchleppte ſie zu dem in der Küche befindlichen Taſelbette, zog ſie bei den Haaren rückwärts auf baſelbe und ſtieß mit dem Meſſer gegen ihren Hals. Anna Goſtincar, welche im ſelben Hauſe wohnt, ſowie Franz Pol ließen auf die Hilferuſe der Žagar herbei, getrauten ſich jedoch nicht, dem mit dem Meſſer bewaffneten Verti zu wehren. Die Žagar ſuchte mit ihren Händen den Hals zu ſchützen und ſich dem Wüthenden zu entwinden, inſolge deſſen ſie zu Boden fiel, worauf Verti auf ſie mit dem Meſſer loſſtieß, bis der Sicherheitswachmann Franz Sinkovec erſchien, den Verti überwältigte und verhaftete. Es erklrt Aloisia Žagar 16 Schnittwunden am Kopfe, am Halſe und an den Händen. Die vom Höcker des rechten Stirnbeines beginnende, die Stirnhaut, das rechte obere Augenlid und die rechte Wange durchſchneidende 15 Ctm. lange Wunde und jene am rechten Winkel der Unterlippe beginnende, bis zur Kinnarterie reichende 4 Ctm. lange Wunde führten ſchwere Beſchädigungen herbei, die anderen Verletzungen bilden wegen der großen Zahl, der bedeutenden Schmerzen und des großen Blutverlustes eine ſchwere körperliche Beſchädigung und waren derart unternommen, daß Lebensgefahr damit verbunden war. Die beiden erſtbeſchriebenen ſchweren Beſchädigungen haben außerdem eine bleibende auffallende Verunstaltung des Geſichtes der Aloisia Žagar nach ſich gezogen. Alois Verti geſteht die That, leugnet nur, daß er die Abſicht hatte, Aloisia Žagar zu tödten, und behauptet, daß er derſelben nur einen Dutzettel für ihre Untreue geben wollte. Die Geſchwornen ſprachen den Thäter ob des Verbrechens nach §§ 152, 155 a, 156 a St. G. ſchuldig, und Verti ward zu

3 1/2 Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasten monatlich und einsamer Absperrung in dunkler Zelle mit hartem Bager am 1. Mai jedes Jahres, verurtheilt. — Betrug: Maria Erzen, Tagelöhnerin in Bresovica, Gerichtsbezirk Bischoflad, hat ein vom Josef Gabes, Auszügler in Gorenjavas, am 6. December 1895 verlorenes Sparcassabüchel mit der Einlage per 1000 fl., in welches überdies eine Barschaft von 340 fl. gelegt war, gefunden, gestilltlich verhehlt und sich zugeeignet. Die theilweise Gefährliche wurde schuldig gesprochen und zu sechs Monaten Kerkers, verschärft mit einem Fasten monatlich, verurtheilt.

— (Circus Guillaume.) Die tiefe Ruhe, welche auf allen Gebieten der Kunst und Geselligkeit mit dem Ende der Theater- und Concertzeit einzutreten pflegt und die dann ihren Höhepunkt in den Sommermonaten erreicht, soll gegenwärtig in recht angenehmer Weise durch die Vorstellungen eines Circus unterbrochen werden. Die Kunstreiter-Gesellschaft, der ein guter Ruf vorangeht, beginnt heute ihre Vorstellungen in der Reitschule, die zu dem gedachten Zwecke entsprechend eingerichtet warb. Der Bau eines eigenen Circus begegnete, da bekanntlich alle hiezu geeigneten Gründe durch Baracken verstellt sind, unüberwindlichen Hindernissen. In Laibach waren, wie erinnerlich, zu wiederholtenmalen vortreffliche Gesellschaften, die auf dem Gebiete der Reitkunst und Equilibristik ganz Hervorragendes leisteten. Alle diese Unternehmungen erfreuten sich eines sehr guten Besuchs. Erfüllt «Circus Guillaume» die Forderungen, die man hier an ähnliche Künstlergesellschaften zu stellen gewohnt ist, dann wird's auch ihm an Besuchern nicht fehlen.

— (Hymen.) In Klagenfurt fand am 28. d. M. die Vermählung des Herrn k. k. Regierungs-Secretärs F. K. von Mayrhofer-Grünbühel mit Fräulein Erna Freilin v. Billel in der fürstbischöflichen Hauskapelle statt. Der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Josef Rahn nahm den Trauungsact vor. Unter den Trauungszeugen war Se. Excellenz der Herr Landespräsident Freiherr v. Schmidt-Babierow. Das Officierscorps des Infanterie-Regiments Nr. 17 war fast vollständig zu der kirchlichen Trauungshandlung erschienen.

— (Cadettenschule in Karlstadt.) Zün-
linge von österreichischer, beziehungsweise ungarischer
Staatsbürgerschaft oder bosnisch-hercegovinischer Landes-
angehörigkeit, welche die körperliche Eignung für die
Militäerziehung besitzen, den Nachweis über die Ab-
solvierung der vier unteren Classen einer Realschule oder
eines Gymnasiums (mit Öffentlichkeitsrecht) erbringen
eine genügende Aufnahmeprüfung ablegen und mit 1ten
September im Alter zwischen 14 und 17 Jahren stehen,
können in den ersten Jahrgang der Infanterie-Cadetten-
schule in Karlstadt aufgenommen werden. Von ungenügenden
Noten in Lateinisch oder Griechisch wird abgesehen. Das
Schulgeld beträgt für Söhne von Personen der bewaffneten
Macht 12 fl., für Söhne von Officieren im Reserve-,
nicht activen Landwehr- und im Verhältnisse «außer Dienst»,
dann von Hof- und Civil-Staatsbeamten (Bediensteten)
80 fl., sonst 150 fl. ö. W. jährlich und ist in zwei Raten,
bei Minderbemittelten in Monatsraten zu erlegen. Dafür
erhält der Züngling eine humanistisch-militärische Er-
ziehung, welche ihn befähigt, nach genügender Absolvierung
der Anstalt in vier Jahren als Cadet in die 1. und 1.
Infanterie zu treten und als Officier die höheren Fach-
bildungsanstalten zu frequentieren. Die Kosten der Er-
haltung der Böglinge, bis auf jene für Wäsche, trägt
das Militärstat. Die Gesuche um Aufnahme sind bis
längstens 15. August dem Commando der Infanterie-
Cadettenschule in Karlstadt directe einzusenden. Alle näheren
Bestimmungen, besonders die Gleichstellung anderer Schulen,
sind aus der Vorchrift über die Aufnahme von Aspiranten
in die 1. und 1. Cadettenschulen zu ersehen, welche in
deutscher und kroatischer Sprache durch die Buchhandlung
Jg. v. Kleinmahr & Feb. Wamberg um 22 kr.
ö. W. bezogen werden können.

* (Feuersbrunst.) Am 22. d. M. brannte das dem Anton Hlebec gehörige Haus in Salofe, in der Gemeinde St. Ruprecht, nieder. Der hiedurch entstandene Schaden wird auf 200 fl. beziffert, wogegen Hlebec auf 400 fl. versichert ist. Der Verbach, den Brand gelegt zu haben, trifft den Besitzer selbst. Der Vorfall wurde dem k. k. Bezirksgerichte Rastensuß angezeigt. —r.

* (Pferdediebstahl.) In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. wurde den Besitzern in Tomiſel Johann Marc eine Stute im Werte von 150 fl. und Franz Jankovič ein Wallach im Werte von 200 fl. durch bisher unbekannte Thäter gestohlen. Die Spur nach den Thätern führt über den Laibacher Moorgrund gegen Lustthal und dann weiter nach Oberkrain. —r.

— (Räuberischer Ueberfall.) In der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. wurde bei Birkfeld in Obersteiermark ein entsetzliches Verbrechen verübt. In dem von dem erwähnten Marktfleden ungefähr eine Viertelsunde entfernten Hause des Johann Uebels wurde nämlich ein räuberischer Ueberfall unternommen. Die Uebelthäter drangen in das Wohnzimmer ein, tödteten die Schwiegermutter des genannten Hausbesizers und verletzten seine Gattin schwer. Dann begaben sie sich auf den Dachboden und spalteten dem dort schlafenden Uebels den Kopf. Von den Thätern hat man keine Spur.

— (Die Wiedereröffnung der evangelischen Christuskirche) wird morgen, wie schon gestern erwähnt, mit festlichem Gottesdienste stattfinden. Eingeleitet wird die Feier, welche genau um halb zehn Uhr vormittags beginnt, durch den Vortrag einer Hymne seitens der Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines, dann folgt der Gottesdienst, hierauf die feierliche Confirmation von sieben jungen evangelischen Christen, und den Schluss der Feier bildet ein Solofang seitens einer Dame aus der Gemeinde.

— (Von der Laibacher Studenten- und Volksküche.) Am 28. d. M. hielt der Laibacher Studenten- und Volksküchen-Verein seine diesjährige Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Aus dem durch den Vereinsobmann Herrn Hauptmann Hübschmann erstatteten Jahresberichte konnte man entnehmen, dass auch im abgelaufenen Vereinsjahre dieses wohlthätige Institut seinen Intentionen, der unbemittelten Bevölkerung zu möglichst billigen Preisen eine gesunde, gut zubereitete Kost zu verschaffen, wieder voll und ganz nachgekommen ist, und ebenso sind auch arme, brave Studenten sowie Gewerbeschüler, 41 an der Zahl, täglich gratis gespeist worden, was einem Betrage von 798 fl. gleichkommt. Insbesondere aber entwickelte der Verein eine geradezu staunenswerte Thätigkeit zur Zeit der Erdbebenkatastrophe, was noch in lebhafter Erinnerung der Bevölkerung steht und zu welcher Zeit die Damen unter der Leitung der Vorsteherin Frau Hübschmann in selbstloser, opferwilligster Weise ihre Zeit und Mühe in den Dienst der Barmherzigkeit stellten. Allen Ehren- und thätigen Damen, an der Spitze der Vorsteherin-Stellvertreterin Frau Fanny Hoffmann, wurde der Dank des Vereines dargebracht für ihre hervorragenden Leistungen. Die Zahl der im verfloßenen Vereinsjahre verabfolgten Speiseportionen betrug 323.920, und muß noch constatirt werden, dass trotz der größeren Theuerung die Preise in der Volksküche nicht erhöht worden sind. Außer den zahlenden Mitgliedern ist der Volksküchenverein den drei Corporationen: dem hohen Landtage, der hochhbl. Stadtgemeinde sowie der krainischen Sparcasse, die Jahr um Jahr durch Zuteilung von Unterstützungen die Vereinszwecke fördern und so den Fortbestand ermöglichen, zu dem größten Danke verpflichtet. Ferner ist aus dem Jahresberichte zu erfahren, dass der Verein zwei edle Mitglieder: den hochw. Monsignore Lukas Zerani, der ein wahrer Vater der mittellosen Studenten war, sowie die langjährige Ehrenmutter Frau Christine Ravčić durch den Tod verloren hat, dass ferner drei Mitglieder, die Damen Irma Mayer, Mina König und Herr Mayer aus dem Verbanne geschieden sind. Bei der Wahl des Ausschusses brachte der Vereinsobmann zur Kenntnis, dass der bisherige, unermüdet thätig gewesene Schriftführer Herr Eugen Bah wegen Ueberbürdung mit Berufsgeschäften seine Stelle niedergelegt habe; an seiner Statt wurde Herr Advocaturscandidat Zupancić gewählt, und an Stelle des ausgeschiedenen Ausschussmitgliedes Alfons Mayer erschien Herr Regnard neu in den Verwaltungsausschuss gewählt. Dieser selbst wurde per acclamationem wiedergewählt, so dass die bisherigen ausübenden Functionäre, Herren wie Damen, zum Wohle und zum Gedeihen dieses so eminent humanitären Institutes auch das kommende Jahr wieder unter der gleichen Leitung rüstig weiter arbeiten werden. Die Rechnungen des Vereines wurden vom Revisionscomité geprüft und richtig befunden; laut Rechenschaftsbericht betrugen die Einnahmen 12.148 Gulden 87 kr., die Ausgaben 12.148 fl. 85 kr.

— (Aquila.) Im belletristischen Theile der «Laibacher Zeitung» beginnt heute die gelegentlich des Berichtes über den letzten Vortragsabend im krainischen Lehrervereine zugesicherte, ungemein fesselnde Abhandlung vom Herrn Professor Dr. J. J. Vinder, Aquila betreffend. Diese «Gedenksblätter aus einer Studienreise» werden umso größerer Aufmerksamkeit begegnen, als im nächsten Monate jener Ausflug nach Aquila stattfinden wird, der bekanntlich für Pfingsten in Aussicht genommen, der ungünstigen Witterung halber aber unterbleiben mußte.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der stattgefundenen Gemeindevorstands-Wahl für die Gemeinde Mošte im politischen Bezirke Stein wurden der Grundbesitzer Josef Repec von Mošte zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Josef Hocevar von Zeje und Franz Jerman von Mošte zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes in Trata im politischen Bezirke Krainburg wurden gewählt: als Gemeindevorsteher Anton Graj, Grundbesitzer in Trata; als Gemeinderäthe die Grundbesitzer Josef Sinkovec in Potavlj, Anton Vrance in Gorenjavas, Anton Justin in Bučina, Simon Selak in Dobras. — Bei der infolge Abbankung des bisherigen Gemeindevorstehers in Pobraja Gregor Trošt am 6. Mai l. J. stattgehabten Neuwahl wurde zum Gemeindevorsteher Alexander Jzur in Pobraja gewählt. — Bei der am 11. Mai l. J. stattgehabten Wahl des Gemeindevorstandes in St. Michael wurden gewählt Josef Jelko in Klein-Maierhof zum Gemeindevorsteher, Mathias Ambrožić in Neubirnbad, Franz Kuret in Narein und Jakob Valentič in Nabanjeslo zu Gemeinderäthen. — Bei der am 21. März l. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes von Oberurem wurden gewählt:

Johann Cerbenil in Oberurem zum Gemeindevorsteher, Josef Cerbenil in Oberurem, Andreas Obreza in Oberlesetsche, Josef Magajna in Oberurem und Josef Cerbenil in Oberurem zu Gemeinderäthen.

— (Rudnica in der Woche in.) Die Section Krain des d. u. ö. Alpenvereines hat den im Jahre 1894 hergestellten Weg auf die Rudnica in der Woche in neuerlich ausbessern lassen und durch den Bau eines Steges über die Mofnica einen neuen, roth bezeichneten Weg vom Touristenhotel am Wocheinersee auf den Gipfel eröffnet. Die Besteigung der Rudnica, die bekanntlich eine ausgezeichnete Aussicht auf die Umgebung des Wocheinersees bietet, kann nun ohne erheblichen Zeitverlust auf dem Wege von Wocheiner-Feistritz zum See ausgeführt werden, indem man beim Dorfe Savica auf (1½ Stunden) und zum Touristenhotel hinabsteigt. Da der Weg von Savica aus steiler ist, dürfte die Partie in umgekehrter Richtung angenehmer sein. Wer nicht in der Lage ist, größere Bergtouren in der Woche in zu unternehmen, wird von der Rudnica aus ohne erhebliche Mühe ein unvergleichliches Bild von der Schönheit der Wocheiner Berge erhalten.

— (Die Hotelanlagen der Südbahn) lieferten im letzten Jahre einen Reinertrag von 209.911 fl. — um 2651 fl. mehr als im Vorjahre — und verzinst das investierte Capital von 2.6 Millionen Gulden mit 7.8 pSt. Die Station Mattuglie-Abbazia verzeichnete Einnahmen von 224.997 fl., die Station Semmering Einnahmen von 129.382 fl.

— (General-Güter-Tarif.) Zur Jänner-Ausgabe 1896 des General-Güter-Tarifes der k. k. österreichischen Staatsbahnen gelangt mit Gültigkeit vom 1. Juni 1896 der Nachtrag V zur Einführung.

— (Cur-Biste.) In der Zeit vom 18. bis 27. Mai kamen in Abbazia 142 Curgäste an.

Musica sacra.

Sonntag den 31. Mai (Heilige Dreifaltigkeit) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa «Jesu Redemptor» von A. Raim; Graduale von A. Foerster; Offertorium von J. Ch. S. Rind.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 31. Mai um halb 10 Uhr Hochamt: Missa in honorem ss. Angelorum Custodem von J. Singenberg; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von Joh. B. Tresch.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 29. Mai.

(Original-Telegramm.)

Die Steuerreformgesetze wurden in dritter Lesung, das Gesetz wegen Herabsetzung des Wahlcensus von 5 fl. auf 4 fl. unter Ablehnung des Minoritätsantrages, betreffend Herabsetzung des Wahlcensus auf 3 fl., in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Nach Erledigung der Steuerreformgesetze gelangen die Dringlichkeitsanträge der Abgeordneten Hauck und Lueger zur Verhandlung. Die Antragsteller begründeten die Dringlichkeit unter heftigen Ausfällen gegen Ungarn. Dr. Lueger sagt, jeder Oesterreicher, der Patriotismus besitzt, sollte Budapest meiden, wo die österreichischen Nationen in der unerhörtesten Weise beleidigt werden; jeder Deutsche, der mit Ungarn gemeinsame Sache mache, sei ein Volksverräter. Abg. Dr. Lueger wird vom Präsidenten deshalb der Ordnungsstraf erteilt. Unterrichtsminister Freiherr von Gautsch weist entschieden die Angriffe gegen Ungarn zurück und sagt, die ausschließlich Ungarn betreffenden Angelegenheiten sollten im österreichischen Parlamente gar nicht oder nur mit der größten Reserve besprochen werden. Die Regierung sei immer bereit, mit Ungarn freundschaftliche Beziehungen zu pflegen.

Die Verhaftungen der Studenten erfolgten nicht wegen Vermeidung der Duelle mit den Juden, sondern wegen der Motivierung, wornach die Juden als aller Ehre vollständig bar bezeichnet wurden, was eine nackte Beschimpfung sei. Ein reichsdeutscher Student wurde ausgewiesen, weil er die Gesetze des Gastrechtes tactlos verletzte. Der Minister appelliert schließlich an das Haus, die Vorgänge an der Universität nicht in die Discussion zu ziehen (lebhafter Beifall). Die Dringlichkeit der Anträge wird mit 75 gegen 43 Stimmen abgelehnt. Es wird sodann die Generaldebatte über das Privilegiumsgesetz durchgeführt, wobei Handelsminister Baron Glanz erklärte, die Ausschussfassung des Gesetzes bilde die äußerste Grenze des Entgegenkommens der Regierung, das Perfectwerden des Gesetzes werde den Eintritt in die Union zum Schutze der gewerblichen Interessen ermöglichen (lebhafter Beifall). Nächste Sitzung Dienstag.

Delegationen.

(Original-Telegramm.)

Wien am 29. Mai.

Se. Majestät der Kaiser wird die Delegationen, welche morgen in Budapest ihre Beratungen auf-

nehmen, Montag den 1. Juni d. J., und zwar die des Reichsrathes um 12 Uhr mittags und die des ungarischen Reichstages um 1 Uhr nachmittags, in der Ofener Hofburg empfangen.

Ihre Excellenzen Ministerpräsident Graf Badi Minister Graf Soluchowski und Reichs-Kriegsminister v. Krieghammer begaben sich heute zur Eröffnung der Delegationen nach Budapest.

Die Lage auf Kreta.

(Original-Telegramm.)

Rom, 29. Mai. Die Agencia Stefani meldet aus Kanea: Die Situation in der Stadt ist verändert, in der Umgebung Kaneas plündern benachbarte Banden von Muhamedanern die Befestigungen. Excesse lassen auch die Lage in Rethymnon ernst erscheinen. Der österr.-ungar. Rammkreuzer «Kaiserin Theresia» ist hier angekommen.

Paris, 29. Mai. Die Agence Havas meldet Constantinopel: Eintreffende Berichte besagen, dass die Mächte im Einvernehmen mit dem Sultan eine Expedition bezüglich Kretas einleiten, an der auch die Flotte wirken. Dies hat eine Beruhigung herbeigeführt, die Anzeichen sich auf Kreta bemerkbar zu machen ginnen.

Telegramme.

Wien, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser stattete heute der durchlauchtigsten Frau Herzogin-Witwe Maria Theresia einen längeren Besuch ab.

Wien, 30. Mai. (Orig.-Tel.) Die heutige «Wiener Zeitung» theilt mit, dass Seine Majestät der Kaiser den Gesetzentwurf, betreffend die Bau-Ordnung des Gemeindegebietes Laibach, Allerhöchst zu sanctioniren geruhte.

Wien, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser begibt sich am 30. d. M. nach Budapest.

Wien, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Se. Excellenz Reichsminister Baron Gautsch hat sich zu dreiwöchentlicher Curgebrauch nach Karlsbad begeben.

Wien, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Post» ist ermächtigt, den ganzen Inhalt der Theilungen des «Neuen Wiener Abendblattes» 28. Mai, wonach die Staatsschuldencasse sich veranlassen sah, infolge der Fälschungen Krantaufs anzuheben, gegenwärtig noch umlaufenden 1864er Lose zu geben, und dass die Besitzer der alten Lose, sowie ganzen als halben, dieselben gegen neue bei der Staatsschulden-Centralcasse umtauschen können, von bis zu Ende als vollständig aus der List zu bezeichnen.

Wien, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Die Generalversammlung der Südbahn genehmigte die Anträge des Verwaltungsrathes sowie die Bezahlung einer Dividende von 5 Francs. Der Präsident theilte mit, dass die Verhandlungen, betreffend die Conversion der alten Prioritäten, dem Abschlusse nahe seien und die Bedingungen für die Gesellschaft nicht unangenehm sein werden. Die Verhandlungen mit der Regierung bezüglich der Investitionen dürften in kurzer Zeit den Wünschen der Gesellschaft entsprechenden Resultate finden. Bezüglich der ab 1896 zum Zwecke der Deckung der Lasten des Dienstes für die 3procentigen Obligationen zu schaffenden Reserve erklärte der Prinz Hohenlohe, dieselbe solle binnen 23 Jahren durch einen von 1½ Francs successive sinkenden Betrag von der Actiendividende gebildet werden. Der durchschnittliche Jahresabzug wird 1.07 Francs betragen.

Wien, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Die Generalversammlung der Nordbahn genehmigte die Anträge des Verwaltungsrathes bezüglich der Verwendung des Reingewinnes. Die Dividende wurde mit 15 25 kr. bemessen.

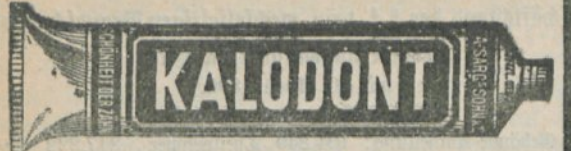
Budapest, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Wie das ungarische Correspondenzbureau meldet, beschloß die ungarische Regierung die officielle Betheiligung Ungarns an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900.

Rom, 29. Mai. (Orig.-Tel.) — Kammer. In heutiger Sitzung erklärte der Minister des Innern Herzog von Sermoneta, in Beantwortung der Anfrage der Deputierten Lucifero und Imbriani, dass sich die letzten Nachrichten aus Kreta zufolge die Lage dort gebessert habe und dass das italienische «Piemonte» in den Gewässern von Kreta eingetroffen sei.

Amsterdam, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Die Kammer nahm mit 62 gegen 36 Stimmen Artikel I des Wahlrevisionsgesetzes an, durch welches das Stimmrecht erweitert wird.

Philippopol, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Nachrichten aus Constantinopel zufolge sind dortselbst 32 ungarische Schüler, wahrscheinlich wegen jungtürkischer Umtriebe verhaftet worden.

SARG'S anerkannt unentbehrliches
Zahnputzmittel



KALODONT

viele **MILLIONEN** male
erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen als
bestes (5371) 30-27
Erhaltungsmittel gesunder und schöner Zähne.
Überall zu haben.

Zahnarzt
A. Schweiger
ordiniert von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr
nachmittags im
Hotel „Stadt Wien“
II. Stock, Zimmer Nr. 25 und 26.
An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags.
Neu! Pariser Email-Plombe, der Farbe der Zähne
entsprechend, die beste bis jetzt existierende Plombe.
Gebisse, ganze und kleinere Plöcken, auch einzelne
Zähne in Gold, auch ohne Gaumen nach neuester Methode.
Für alle Arbeiten wird vollkommene Garantie geleistet.
Ebenso werden auch Gebisse mit Kautschuk sowie einzelne
Zähne verfertigt. (1448) 9

Licitations-Kundmachung.
Dienstag am 2. Juni l. J.
um 9 Uhr vormittags werden in der Waldung
Gefertigten zwischen Kaltenbrunn und Hasje
anstoßend an den Militär-Exercierplatz,
ca. 900 Fichtenstämme
diverser Größe und Stärke, gesundes, schönes Holz,
in bester, sehr leicht transportabler Lage freiwillig
Meistbietenden versteigert.
Die Stämme sind in 35 Partien zu 50, 40, 30,
und 10 Stück eingeteilt und werden Kauflustige
höflichst eingeladen.
Joh. Fabian
Handelsmann in Laibach
(2346) 4-3

Course an der Wiener Börse vom 29. Mai 1896.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Dom. Staat zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligations.		Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).		Geld	Ware	Industrie-Aktien (per Stück).		Geld	Ware	
5% Einheitsrente in Noten verz. Mai-November	101.25	101.45		Elisabethbahn 600 u. 3000 fl.	117.75	118.75		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	99.15	100.15		Anglo-Deut. Bank 200 fl. 60 %	153.50	154.50		Tramway-Ges., Neue Str., Städt. Aktien 100 fl.	137.80	138.40		
5% Einheitsrente in Noten verz. Februar-August	101.30	101.40		für 200 fl. 4 1/2 %				dto. „ in 50 J. 4 1/2 %	99.15	100.15		Bankverein, Wiener, 100 fl.	137.80	138.40						
5% Einheitsrente in Noten verz. Jänner-Juli	101.30	101.50		Elisabethbahn 400 u. 2000 fl.	121.20	122.20		dto. Präm.-Schldb. 3 1/2 %, I. Em.	114.50	115.25		Bober. Anst., Deut., 200 fl. 5. 40 %	444.50	445.50						
1854er 4% Staatsloose . 250 fl.	143.50	145.50		200 fl. 4 1/2 %	99.60	100.50		dto. „ 3 1/2 %, II. Em.	117.75	118.50		Edt.-Anst. f. Hand- u. W. 160 fl.	—	—						
1860er 5% „ ganze 500 fl.	144.50	145.50		Frank-Joseph-B., Em. 1854, 4 1/2 %	98.75	99.75		R.-öterr. Landes-Exp.-Anst. 4 1/2 %	100.20	100.80		dto. „ per Ultimo Septbr.	345.25	346.25						
1860er 5% „ Fünftel 100 fl.	144.50	145.50		Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1851, 300 fl. 5. 4 1/2 %	98.75	99.75		Deut.-Anst. Bank verl. 4 1/2 %	100.20	101.20		Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	373.50	374.50						
1864er Staatsloose . 100 fl.	192.75	193.75		Bozenerberger Bahn, Em. 1854, 4 1/2 % (bis St.)	100.20	101.20		dto. „ 50 Jähr. 4 1/2 %	100.20	101.20		Depositenbank, Allg., 200 fl.	228.25	229.25						
5% Dom. Anl. 120 fl. . .	158.25	159.25						Sparcasse, 1. St., 30 J. 5 1/2 % vl.	101.50	102.50		Edcompte-Bef., Wdrst., 600 fl.	779.25	780.25						
												Wiro-u. Cassen-, Wiener, 200 fl.	265.25	266.25						
												Hypothek., Deut., 200 fl. 25 1/2 %	80.25	81.25						
												Bankverein, Deut., 200 fl.	252.25	253.25						
												Deuterr. ung. Bank 600 fl.	950.25	951.25						
												Unionbank 200 fl.	280.25	281.25						
												Bankverein, Allg., 140 fl.	178.25	179.25						
					</															